

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera
Band: 20=40 (1874)
Heft: 45

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

14. November 1874.

Nr. 45.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redakten: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: J. v. Scriba, Der St. Gotthard. (Fortsetzung.) Ueber die Auswahl der Unteroffiziere. Zur Frage eines Centralwaffenplatzes in der Schweiz. Handbuch für Truppenreconnoissanten. L. Janett, Studie über die Bequartierungsreform des 1. L. Heeres. A. v. Blösch, Das Halbblutpferd. — Ausland: Teutschland: Neubewaffnung der Infanterie; Bewaffnung der Kavallerie; Frankreich: Zustand der Rüstungen; Der Karlistenkrieg 1874 in den spanischen Nordprovinzen. (Schluß.)

Der St. Gotthard.

(Fortsetzung.)

Die Schlacht bei Giornico, 28. Dezember 1478.

Der in der Kriegs-Geschichte der Schweiz so berühmt gewordene Ort Giornico (Jrnis), der Schauplatz einer der glänzendsten Schweizer Kriegsthaten, liegt in einem engen, von unerstiegliehen Felshängen gebildeten und vom wilden Tessin durchströmten Defilee zu beiden Seiten des Flusses. Beide durch den Tessin getrennten Dorftheile werden durch eine Brücke verbunden. Oberhalb des Ortes senkt sich die von Lavorgo und Faïdo kommende Gotthard-Straße steil über den sogenannten Jrnisser-Stalben bis an's Dorf hinab, und dessen Lage, am Abhange der auf beiden Flußufern in die Tiefe des Defilees sich senkenden Berge, verschaffte dem Orte schon in den frühesten Zeiten als Sperre der Straße eine bedeutende Wichtigkeit, welche die Gallier, Lepontier und Longobarden durch Kunstbauten zu erhöhen wußten.

Im westlichen Dorftheile sind noch Spuren eines uralten, sehr festen — wie man meint — gallischen Schlosses (vielleicht der Wohnsitz des Regenten dieser Landschaft) vorhanden, während auf der östlichen Höhe über Giornico die Ueberbleibsel eines starken, vom Bischof Otto (940) herrührenden Thurmes stehen. — An den rechten Thalhängen stürzen zahlreiche Wasserfälle hinab, welche nicht wenig zum glücklichen Ausgange der Schlacht beigetragen haben.

Wie alle starken Defilee-Stellungen im Gebirge, fast unangreifbar in der Front, hatte auch die von Giornico die Schwäche, daß sie in der rechten Flanke durch das Val Verzasca und Val Chironico um-

gangen und über Mitrolo*) im Rücken genommen werden konnte, ein Umstand, welcher dem mailändischen Feldherrn beim Entwurfe seiner Angriffsdisposition nicht entging.

Als der Führer der Schweizer Schaar durch die Kundschafter des Leventiner Hauptmanns Stanga sichere Nachricht von dem Anmarsche des ganzen, in kolossaler Uebermacht anrückenden mailändischen Heeres erhielt, beschloß er mit seiner Handvoll Tapferen den Anprall der 16,000 Mailänder abzuhalten, und stellte sich auf dem durch Verschanzungen verstärkten Jrnisser-Stalben auf. Da man wußte, daß die Hauptstärke des Feindes in seiner Reiterei lag, machte Hauptmann Stanga den sinnreichen Vorschlag, die Wassermenge der Gegend und das Frostwetter zu benutzen, um dem Gegner, namentlich dessen Reiterei, schwierige Hindernisse bei seinem Vorrücken zu bereiten. Der Vorschlag gefiel, und in der Nacht konnte man die Thalsohle durch das künstlich bewirkte Anschwellen des Tessins und der auf die Landstraße geleiteten vielen kleinen Bäche überschwemmen und flugs in eine glatte Eisdecke verwandeln, auf welcher die eigenen Truppen mittelst ihrer Steigeisen, deren die Schweizer sich stets bei Gebirgs-Wanderungen bedienten, gut fortkommen konnten, während die Kraft der feindlichen Reiterei vollständig gelähmt und das Marschiren des Fußvolkes im höchsten Grade erschwert wurde.

Der mailändische Feldherr, Graf Borella, glaubte mit dem kleinen schweizerischen Korps, über dessen Stellung und Stärke er vollständig unterrichtet war, leicht fertig zu werden. Die feste Lage von Giornico berücksichtigend ließ er eine Umgehungs-Colonne von 1000 Mann durch das Val Verzasca marschiren, mit dem Auftrage, am 28. Dezember

*) In dem Werke von Fuchs steht irrthümlicherweise: Mitrolo.